

Liebe auf den zweiten Blick

Vorgestellt: Perlfehzüchter und Preisrichter Heiko Semmel aus Hasselroth

Heiko Semmel züchtet Perlfekkaninchen im Landesverband Hessen-Nassau und ist als Preisrichter im Verbandsgebiet der ZDRK bekannt. Hier berichtet der heute 41-Jährige von seinen Anfängen und seinem Werdegang in der Rassekaninchenzucht, von seinen Schwerpunkten im Stall und von seinen Züchterfreundschaften in Europa.

Die Liebe zur Kaninchenzucht hat bei einer Arbeitskollegin meines Vaters begonnen. Deren Tochter Anja hatte ein Spielkaninchen. Meine Eltern und ich waren öfters dort eingeladen, und wir Kinder spielten mit den Tieren. Weil Anja ein Kaninchen hatte, wollte ich ebenfalls eines besitzen. Mein Wunsch wurde mir von meinen Eltern erfüllt. Es wurde ein Kleinsilber, gelb, Mischlingsrammler.

In der Schule berichtete ich dann unserem Hausmeister Johann Betz, der gleichzeitig Vorsitzender des KZV H 428 Neuenhaßlau war, dass in meinem Stall ein Kaninchen sitzt. In den Pausen unterhielten wir uns viel über Rassekaninchenzucht. Johann brachte mir regelmäßig den „Deutschen Kleintierzüchter“ mit. Zu Hause wurde diese Zeitung sehr intensiv und interessiert gelesen. Mein Interesse an der Rassekaninchenzucht wuchs von Tag zu Tag. Und ich bekam ein weiteres Kaninchen, eine Kleinsilber, gelb, Mischlingshäsin. Dies geschah mit der elterlichen Auflage, dass im Falle der Vermehrung die Jungtiere auch zum Verzehr genutzt werden würden. Mit meinem Vater besuchte ich jede öffentliche Veranstaltung

des örtlichen Kaninchenzuchtvereins. Nun stand in naher Zukunft meine Konfirmation an, wofür wir einen geeigneten Raum zum Feiern benötigten. Das Vereinsheim wurde aber ausschließlich an Vereinsmitgliedervermietet, da lag es nahe, dass ich der Jugendgruppe des KZV Neuenhaßlau beitrete. Dieser geschickte Schachzug des Vorsitzenden machte mich 1984 im Alter von zehn Jahren zum Rassekaninchenzüchter.

Meine erste Rasse waren – wie konnte es anders sein? – Kleinsilber, gelb. Die Ausgangstiere kamen aus der Zucht von Wolfgang Adelseck, einem sehr guten Kleinsilberzüchter dieser Zeit, der auch in meinem Heimatort wohnt. Meine Tiere wurden auf Lokal-, Kreisjugend- und Landesjugendschauen gezeigt. Schon recht schnell stellten sich schöne Erfolge ein. Wir hatten eine Jugendgruppe mit sieben Jugendlichen. Der damalige Jugendwart Harry Walter unternahm sehr viel mit uns: Fahrten zu den Landesschauen, Fahrradausflüge zu Lokalschauen benachbarter Vereine und vieles mehr. So hielt er immer das Interesse an der Rassekaninchenzucht aufrecht. Alles hatte auch immer etwas mit unserem Hobby zu tun, denn nur durch Bildermalen und Schwimmbadbesuche lernen Kinder nichts über unser Hobby. Zurückblickend kann ich sagen, es war eine schöne Zeit mit einem Jugendleiter wie aus dem Lehrbuch.

Schon als Jugendlicher managte ich meine Zucht selbstständig. Beim Misten, Futterkauf, Reparaturen usw. brauchte ich natürlich die Hilfe meines Vaters Karl Semmel. Ich

stellte die Zuchtpaare und meine Zuchtgruppen für die Ausstellungen selbst zusammen und besorgte mir Ausstellungsunterlagen für diverse Kaninchenausstellungen. Da mein Vater keine Kaninchen züchtete und sich somit nicht auskannte, rief ich Georg Fischer, einen Kaninchenzüchter aus unserem Ort, an, um meine Zusammenstellungen überprüfen zu lassen. Er wurde schnell zu einem guten Freund und Berater. So manches Mal hielt ich Dickschädel mich nicht an die Ratschläge von Georg. Aber der Erfolg hat mir auch immer wieder recht gegeben, denn so manches Mal hatte der Jungzüchter Heiko den richtigen Riecher. Durch positive oder auch negative Erfahrungen auf Schauen kann man als Jungzüchter nur lernen. Heute kann ich sagen, dass mir das frühe selbstständige Managen meiner Zucht viel gebracht hat. Meiner Meinung nach bleiben solche Jugendlichen später eher bei der Stange als Jungzüchter, die alles von ihrem Opa oder Vater gemacht bekommen.

Mit dem 18. Lebensjahr trat ich den Seniorenzüchtern meines Vereins bei. Wir waren damals ein sehr großer, aktiver Verein, mit einem eigenen Vereinsheim und guten Züchtern. Durch ein unglücklich organisiertes Jubiläumfest meines Heimatvereins reduzierte sich jedoch die Anzahl der Mitglieder sehr stark. Eine Schließung des Vereins wurde in Betracht gezogen. Es fanden sich aber Züchter, die das nicht wollten. Einer davon war ich, und ich übernahm die Aufgaben des zweiten Vorsitzenden und des Zuchtwarts. Wir riefen die Hasselrother Jungtiervergleichsschau wieder ins Leben, an der sich jedes Jahr etwa 14 bis 16 Vereine beteiligten. Die Organisation der Schau war ebenfalls meine Aufgabe. Inzwischen hatte ich die Zucht von Kleinsilber, gelb, aufgegeben und widmete mich den Thüringerkaninchen. Eine Clubjungtierschau des Thüringer- und Separator-Clubs Hessen-Nassau besuchte ich eigentlich nur zu Informationszwecken. Allerdings machte ich dort die Bekanntschaft mit dem Clubvorsitzenden Rudi Kuhl, der mich überzeugte, dem Club beizutreten. Recht schnell wurde mir die Aufgaben des Schriftführers sowie des Pressewarts übertragen. Bei Schauen aller Ebenen konnte ich mit meinen Tieren zahlreiche Meisterschaften erringen. Absolutes Highlight waren die Clubvergleichsschauen der Thüringer- und Separatorzüchter. Bei meiner ersten Ver-



Eine Innenstallanlage mit 36 Boxen beherbergt die Perlfekkaninchen von Heiko Semmel. Für seine Zuchthäsinnen hat er zudem in einer Hütte einen Auslauf geschaffen.